

## HASDRUBALS VERTRAG

Manchmal waren Begegnungen nicht zu vermeiden, wenngleich Antigonos wußte, daß auch Hanno sie nicht suchte. Es war nie zu einem weiteren Zusammenstoß gekommen; eisige Höflichkeit, gemildert durch Spott, beherrschte die Begegnungen, wenn Antigonos und Hanno einander - etwa bei großen Handelsbesprechungen - nicht aus dem Weg gehen konnten. Ansonsten steuerten sie seit dem Libyschen Krieg ihre Unternehmen wie Kriegsschiffe, die einander beobachten, aber eine Mindestentfernung nicht unterschreiten. Es gab kaum Reibungspunkte, keine Bereiche unmittelbaren Wettstreits. Als nun wenige Tage vor Antigonos' geplanter Abreise nach Iberien ein Mitarbeiter Hannos den Hellenen bat, sich zu einer Sitzung des Rats einzufinden, war Antigonos sehr überrascht.

Bostar, der den Rat in den letzten Wochen ein wenig vernachlässigt hatte, um Antigonos' Abwesenheit mit ihm besser vorzubereiten, hob nur die Schultern. Er befand sich auf einem langen, immer wieder unterbrochenen Marsch von Fenster zu Fenster. Der alte Arbeitsraum im Erdgeschoß, mit Fenster zum Hafen und Türdurchgang zur Stadthälfte der Bank, war gut gewesen für den schnellen Eingriff in die Geschäfte; aber nach und nach war er zu klein geworden. Der riesige neue Arbeits- und Archivraum nahm fast das ganze zweite Stockwerk ein, mit Fenstern zum Hafen und zur Stadt, mit durchbrochenen Wänden, bunten Ziegelbögen, dicken Teppichen, endlosen Regalen aus hellem Holz, schweren geschnitzten dunklen Truhen, ausladenden Tischen, Scherenstühlen, Ledersesseln, breiten Liegen, Kohlebecken und Metallspiegeln an den Decken, die das Licht von Öllampen und Fackeln vermehrten und auch an finsternen Tagen oder nach Sonnenuntergang Arbeit möglich machten. Bostar las im Gehen; fast sechzig Schritte von der Hafen- zur Stadtseite. Seit mehreren Monden - nach einem Sturz - schmerzte sein Rückgrat, wenn er lange saß. Es war nicht einfach gewesen, alles so umzuräumen, daß er lesend wandern konnte, ohne sich die Beine zu brechen, überall anzustoßen oder große Umwege zu machen.

“Mehr als ein Schulterzucken hast du nicht?”

Bostar knurrte und blickte von der Papyrosrolle auf. Er stand unter einem Bogen aus roten und weißen Ziegeln, besetzt mit Splintern von Achat und Porphy, zwischen silberbeschichteten Bronzefäusten, die Fackeln hielten. “Was denn noch? Kennst du einen, der über Hanno und seine Einfälle nicht die Schultern zuckt?”

“Schlechte Laune?”

“Rückenschmerzen. Außerdem stelle ich dir gerade alles zusammen, was du im Rat brauchen wirst.”

Antigonos hüstelte. “Du weißt also doch, worum es geht.”

“Worum wird es schon gehen? Du bist Metöke und hast im Rat nichts zu suchen. Wenn man dich trotzdem einlädt, muß es um etwas gehen, was dich betrifft. Der Rat von Qart Hadasht kümmert sich nicht um dein Gemüt oder deine Verdauung - aber dir gehören die Sandbank, eine Flotte, ein Dutzend Karawanen, dazu Bergwerke, Töpfereien, Werkstätten, Schmieden, Glas, was du willst.” Er richtete die Augen wieder auf den Papyros und schritt kräftig aus. Antigonos folgte ihm mit den Blicken. “Also deine Geschäfte. Alle großen punischen Händler, Bankherren und Reeder sitzen im Rat. Du nicht. Aber deine Unternehmen sind die größten. Es wird, schätze ich, um diesen Unfug gehen, den die ‘Alten’ aushecken, um alles in den Griff zu kriegen. Die Aufsicht des Rats über alle Geschäfte.”

Antigonos schnitt eine Grimasse. “Nach welchen Regeln soll denn diese Aufsicht erfolgen?”

Bostar erschien wieder unter dem Bogen, kam zu Antigonos' Schreibtisch und lehnte sich mit der Hüfte an die Kante. “Nach Regeln, die Hanno und seinen Leuten alles erlauben und den anderen möglichst viel verbieten. Ist doch klar.”

“Und was wollt ihr dagegen tun? Himilko, Qarthalo, Adherbal und die übrigen?”

“Die haben, soweit ich weiß, Briefe mit Hasdrubal in Iberien gewechselt und bereiten irgendwas vor. Ich weiß aber nichts Genaues.” Er rümpfte die Nase. “Wahrscheinlich ist es so geheim, daß hinterher nur die Wirkungslosigkeit größer sein kann als die Tuschelei vorher.”

Antigonos lachte. “Dein Rücken muß sehr schlimm sein. Er macht dich zum wahren Menschenfreund.”

Bostar schnaubte. “Wenn es sich lohnte, zu diesem Gesindel freundlich zu sein... Aber bei allem, was die ‘Alten’ in den letzten Monden durchgesetzt haben...”

“Könntest du mal irgendeinen der nächsten zehn bis zwölf Sätze beenden? Damit ein dummer Metöke begreift, was du sagen willst?”

Bostar versuchte ein Lächeln; dann verzerrte sich sein Gesicht, und er drückte den Rücken durch. “Pferdemist und Rattenkacke!” sagte er leise. “Wenn ich doch nur kein Rückgrat hätte!”

“Dann könntest du liebevolle Aufnahme bei Hannos Leuten finden. Weiter.”

“Ja. Unsere Freunde drüben in Mastia - Qart Hadasht in Iberien - haben, sagt Hanno, inzwischen dreißig Trieren und zwanzig Penteren gebaut. In dem feinen neuen Hafen, den Hasdrubal eingerichtet hat. Deshalb

können wir hier unsere Flotte halbieren. Sagt Hanno. Und: In Iberien stehen, nach Hannos Quellen, inzwischen über vierzigtausend Kämpfer dauernd unter Waffen."

Antigonos grinste. "Hannos Quellen sind trüb. Hasdrubal scheint sie immer wieder aufzurühren, damit das Wasser nicht klar wird."

Bostar nahm seine Wanderung wieder auf. "Deinen Reden entnehme ich, daß es mehr sind. Wie auch immer - Hasdrubal ist Stratege von Libyen und Iberien, und wenn er so viele Krieger hat, sind größere Aufwendungen des Rats von Qart Hadasht zur Sicherung Libyens überflüssig. Sagt Hanno. Soll Hasdrubal als Stratege von Libyen doch alles übernehmen."

"Ah ja. Aus eigener Tasche, wie? Und was sagt Hanno über Rom?"

Bostar rollte den Papyros zusammen, hielt ihn in der Rechten und fuchtelte damit herum. "Rom ist unser Freund und Handelspartner. Sagt Hanno. Rom hat nur vierzig Kriegsschiffe. Sagt Hanno. Die übrigen hundertsechzig liegen dauernd in irgendwelchen Häfen und zählen nicht."

"Richtig. Sie würden ja auch im Kriegsfall nicht auslaufen, sondern in den Häfen bleiben. Rotes Auge des Melqart!"

"Eben. Und Rom hat nur vier Legionen, das sind nicht mal fünfundzwanzigtausend Mann. Sagt Hanno."

"Und vier Legionen Bundesgenossen, die im Verbund mit den römischen Legionen arbeiten. Und waffenfähige Männer für mindestens vierzig Legionen, die im Kriegsfall sofort aufgestellt werden."

Bostar machte "Ts ts ts." Er blickte fast angewidert. "Wie kann man nur solche bösen Gedanken denken? Hanno wäre entsetzt. Die Römer sind unsere Freunde! Würde er sagen. O mißtrauischer Metöke! Würde er sagen. Pfui! Würde er ferner sagen."

"Klar. Freunde, die uns beim kleinsten Zeichen von Schwäche sofort überfallen. Sizilien und Sardonien haben sie schon. Beim nächsten Mal können sie nur Iberien, Libyen und den Rest wollen. Das überstehen wir schon." Antigonos fletschte die Zähne. "Würde Hanno wohl sagen. Ist eigentlich die Geschichte mit den Tanitpriestern endlich erledigt?"

"Welche? Priester für Hasdrubals Tempel in Mastia? Nein, wieso denn auch? Wenn der Barkide ein eigenes Qart Hadasht mit eigener Flotte und eigenen Tempeln haben will, soll er gefälligst selber Priester spielen. Sagt Hanno; so ungefähr jedenfalls."

"Wunderbar. Es wird eine bedeutende Ratssitzung. Ich hoffe, keiner von euren Leuten erwartet, daß ich mich besonders gut benehme."

Bostar blieb stehen, mit dem Rücken zu einem der Hafenster. "Im Gegenteil. Es gibt da ein gewisses - nun ja, Herzeleid. Fast alle barkidischen Ratsherren müssen ihm bisweilen aus Höflichkeit und Selbsterhaltung die Füße küssen; dabei würden sie ihm lieber die Beine abbeißen. Keiner von ihnen ist stark genug, sich wirklich mit dem alten Finsterling anzulegen. Ich könnte es, mit deiner..."

"... unserer..."

"... Bank im Rücken. Wir sind sogar für Hanno ein zu dicker Brocken. Aber ich bin, abgesehen von unseren kleinen Geschäften, ein Mann ohne Einfluß, ein kleiner barkidischer Ratsherr. Auf der Welt gibt es viele Männer, die Hanno haßt, aber seit Hamilkars Tod nur zwei, die er fürchtet. Der eine ist weit weg - Hasdrubal. Er kann nicht morgen im Rat reden. Der andere bist du, mein Freund. Deshalb jubelt mein Herz, daß man dich in den Rat geladen hat."

Die Agora lag im kräftigen Morgenlicht. Es war Markttag; deshalb fand die außerordentliche Ratssitzung nicht im Freien statt. Das Blut von Kälbern, Hammeln und Geflügel bildete braunrote, überkrustete Pfützen, in denen sich Tierkot und Gemüseabfälle türmten. Millionen Fliegen überzogen alles mit einer wimmelnden schwarzen Schicht. Die Fleischverkäufer wedelten diese Kundschaft immer wieder weg, die Obst- und Gemüsehändler hatten geringere Mühe. Möwen und Tauben balgten sich um Reste; Hunde und Katzen streunten über den Platz. Das Gekreis der Vögel ging unter im Geschrei der Verkäufer und im Gebrüll der Feilschenden.

Das alte Ratsgebäude, hundertfünfzig Schritte breit und fast hundert Schritte tief, war im Zeichen von Friede und Reichtum kürzlich gereinigt und neu gestrichen worden. Es schimmerte gelblich wie matter Bernstein in der Morgensonne; die Dämonenfratzen, Götterstatuen und Darstellungen der langen Stadtgeschichte waren gesäubert und mit tausend Farbschattierungen überzogen. Sie glitzerten und glühten.

Himilko fing Antigonos ab und zog ihn zu einer der Marktschänken. Der Reeder, einer der wichtigsten barkidischen Ratsherren, reichte ihm eine Briefrolle. Sie tranken warmes Gerstenbier. Um sie her drängten sich buntgekleidete Punier. Durch den offenen Eingang blickte Antigonos auf den Markt hinaus. Immer wieder durchquerten weiß oder hellgrau gewandete Ratsherren das Gequirl und betraten das dreistöckige Ratsgebäude.

"Was ist das?"

Himilko schielte über den Rand seines Bierbechers. "Ein Schreiben von Hasdrubal. Kam gestern abend an, mit einem Eilsegler. Du solltest es lesen, bevor wir in die Schlacht ziehen."

Antigonos runzelte die Stirn und entrollte den Papyros. Er überflog das Schreiben und piff dabei leise. Neben der Anweisung, alle wesentlichen Entscheidungen mit dem Bankherrn Antigonos zu bereden, enthielt der

Brief weitestreichende Vollmachten für den erwarteten Zusammenstoß mit Hanno. Und: Die Barkiden sollten um jeden Preis durchzusetzen versuchen, daß Antigonos für sich selbst und an Hasdrubals Stelle in der entscheidenden Sitzung reden durfte.

Antigonos rollte das Schreiben zusammen, behielt es jedoch in der Hand, als Himilko die seine ausstreckte. "Du und deine Leute - ihr wißt, was Hasdrubal schreibt?"

Himilko nickte und zog seine Hand zurück.

"Seid ihr denn bereit, einen Metöken reden zu lassen? Für euch?"

Himilko nickte abermals. "Natürlich - es gibt ein paar besonders zähe Punier, aber die meisten von uns kennen dich lange genug, Tiggo. Und wir wissen, daß du der einzige bist, dem Hasdrubal ebenso blind vertraut wie vor ihm Hamilkar."

"Nun ja - blind..." Antigonos leerte seinen Becher. "Komm, wir werden sehen, welche Katapulte Hanno in Stellung gebracht hat."

Auf dem Weg über den Markt wurde Antigonos mehrfach angerempelt, da er sich wie ein Schlafwandler bewegte. Zwei Dinge beschäftigten ihn: die Vortrefflichkeit von Hasdrubals Geheimdienst, und der Mangel an Vortrefflichkeit unter den barkidischen Ratsherren. Aber dann sagte er sich, daß die "Alten" nur einen Hanno hatten, während mit Hamilkar, Hasdrubal und Hannibal drei überragende Männer auf der Gegenseite standen. Oder auch nicht - Hamilkar war tot, Hannibal wurde gerade erst zweiundzwanzig, und er und Hasdrubal waren weit fort. Trotzdem...

Eine schlanke Gestalt drängelte sich an seine Seite. Der Mann - oder war es eine Frau? - hatte Kopf und Körper mit hellem Leinen umhüllt; vom Gesicht waren nur die Augen zu sehen. Wie selbständig schloß sich Antigonos' Hand um die Papyrosrolle, die die Gestalt ihm reichte. Dann war sie verschwunden. Antigonos behielt den Eindruck der ungeheuer hellen Augen zurück.

Die Rolle fühlte sich an wie zahlreiche kleine Papyrosstückchen, ineinander gewickelt. Auf der obersten der sieben Stufen des Ratsgebäudes rollte Antigonos das Gebinde auf und las. Dann lachte er laut und betrat den Sitzungssaal.

Der weiße Raum, erhellt durch mehrere Dutzend kleiner, hoch angebrachter Fensteröffnungen, war mehr als voll. Auf den steinernen, in sechs Reihen übereinander aufragenden Halbkreisen saßen, standen und hockten nicht nur die dreihundert Mitglieder des Rats; Antigonos erkannte einige Männer, die dem Gerichtshof der Hundertvier angehörten, außerdem die Hohen Priester der meisten Tempel. An den Wänden, teils auf Sockeln aus hellem Marmor, prangten Geschenke tributpflichtiger Städte und Beutestücke aus Kriegen. Hanno, in der vordersten Reihe, wurde von der Spitze eines bronzenen Rammsporns beschattet, der seit zweihundertfünfzig Jahren an der Wand befestigt war; er stammte von einer syrakosaischen Triere, aus den wüsten Kriegen um Sizilien. Ein anderer Hanno hatte sie erbeutet.

Antigonos verneigte sich knapp vor den Suffeten, die beide den "Alten" angehörten. Sie hatten den Vorsitz und thronten auf einer hohen, schwarzen Holzbank vor den steinernen Halbkreisen. Neben ihnen saßen zwölf Schreiber, flankiert von Bütteln der Stadtwache, die als Saaldiener Dienst taten.

Antigonos wechselte einige Worte mit Himilko und Qarhalo, zwinkerte Bostar zu und ging dann dorthin, wo Hanno saß. Er grüßte ihn mit einer Handbewegung und ließ sich zwischen zwei Ratsherren der "Alten" nieder, die ihn verblüfft anstarrten.

Einer der Suffeten beendete das Gemurmel der Überraschung und eröffnete die Sitzung. Er leierte die übliche Anrufung der Götter herunter und erteilte einem der "Alten" das Wort.

Hannos Parteigänger stürzte sich in eine langatmige Erklärung der Notwendigkeit, zum Schutz von Wohlstand und Sicherheit der Stadt und des Landes gewisse Maßnahmen zu treffen. Vor allem die größeren Untemehmen, die mit nichtpunischen Städten, Staaten und Gebieten handelten, sollten beaufsichtigt werden.

"Zu diesem Zweck", sagte er, halb an Antigonos gewandt, "haben wir den Herrn der gerade hierbei wichtigen Sandbank geladen. Obwohl Antigonos als Metöke keinerlei Rechte im Rat genießt."

Antigonos verneigte sich im Sitzen. "In meiner Rechtlosigkeit weiß ich mich gut behütet", sagte er laut. "Bin ich denn nicht umgeben von den fürsorglichen und rechtschaffenen Männern des großen Hanno? Warum sonst hätte ich mich wohl zu ihnen gesetzt?"

Hanno warf ihm einen schrägen Blick zu. "Wir würdigen dein grenzenloses Vertrauen, Metöke." Er deutete auf den Sprecher.

"Dies soll keineswegs bedeuten", fuhr der Mann fort, "daß etwa einem der ehrenwerten Geschäftsleute der Stadt unredliche Taten angelastet werden könnten. Weit gefehlt und fern davon. Aber mit der segensreichen Ausweitung des Handels im großen und herrlichen Frieden, den wir seit langem genießen, wachsen natürlich die Möglichkeiten der Handelsherren, alle erdenklichen Dinge zu tun. Darunter auch solche, die vielleicht der Stadt Schaden zufügen könnten. Wenngleich die ehrenwerten Handelsherren derlei sicherlich nicht beabsichtigen."

"Zweifellos, zweifellos", sagte Bostar. "Die Handelsherren, deren die meisten der sogenannten barkidischen Partei angehören, danken für diese vertrauensvolle Ehrenerklärung seitens der Grundbesitzer und Amtsherren."

Leises Gekicher durchzog den Raum; auch bei den "Alten" wurde geschmunzelt.

“Aber nicht immer kann selbst der klügste Herr absehen, ob ein von ihm vereinbartes Geschäft Anliegen der Stadt berührt. Wir schlagen daher die Einrichtung eines Aufsichtsamtes vor, das vor allem die Banken und Fernhandlungshäuser beraten soll. Dieses Amt würde den Besitzern und Leitern der betreffenden Unternehmen ausgewählte sachkundige Männer zur Seite stellen, die als eine Art Aufsichtsrat anzusehen wären. Nun wüßten wir gern, wie Antigonos hierüber denkt; da er mit der Sandbank und allen Unter-Unternehmen den größten ins Auswärtige gerichteten Geschäftsbereich vertritt, wäre seine Meinung für uns alle wichtig und erhellend.”

Antigonos hob die Hand. Nach dem Zeichen der Suffeten stand er auf, nickte seinem inzwischen sitzenden Vorredner zu und räusperte sich.

“Ein vorzüglicher Plan”, sagte er lächelnd. “Wenn ich im Rat meine Stimme abgeben dürfte, gäbe ich sie frohen Herzens für diesen Vorschlag.”

Bei den Barkiden sah er verstörte Gesichter; die Leute um Hanno wirkten eher erstaunt.

“Der Vorschlag scheint mir jedoch unvollkommen zu sein. Ich schlage daher eine Ergänzung vor, die ich für sinnvoll und notwendig halte. Die Bankherren und Händler ihrerseits werden einen Ausschuß bilden, dem ab sofort die Aufsicht über die Amtsführung der hohen Vertreter der Stadt und des Landes obliegt.”

Schallendes Gelächter bei den Barkiden, die beifällig mit den Füßen scharren. Die “Alten” saßen starr.

“Derlei Aufsichtsräte”, fuhr Antigonos unbewegt fort, “sind allerdings nur dann sinnvoll, wenn sie gewisse Mindestmöglichkeiten des Eingreifens haben. Oder auch des Strafens. Man könnte zum Beispiel annehmen, daß einem Steuerpächter, etwa einem Ratsherrn der sogenannten ‘Alten’, gewisse Unredlichkeiten nachgewiesen würden - daß, sagen wir einmal, von hundert *shiqu*, die er einnimmt, nur fünfzig oder auch nur zwanzig tatsächlich der Stadt Qart Hadasht zugute kommen. In einem solchen Fall müßte der Amtsinhaber die einbehaltenen Summen als sofort zurückzahlendes Darlehen betrachten - sagen wir, verzinst mit zehn Hundertsteln. Um weiterer Versuchung zu entgehen, würde er natürlich das Amt abgeben und als Ehrenmann auf seinen Sitz im Rat verzichten.”

Die Barkiden johlten. Einer der Suffeten hieb seinen Gong.

In die nachfolgende Stille sagte Antigonos: “So oder ähnlich. Ein Aufsichtsrat der ‘Alten’ für die Händler, ein Aufsichtsrat der Barkiden für die Amtsleute.”

Hanno blickte zu den Suffeten und stand auf. “Dieser alberne Vorschlag des Metöken ist abgelehnt, was mich betrifft. Erstens ist die Amtsführung aller Amtsherren über jeden Zweifel erhaben. Zweitens waren Unredlichkeiten, selbst wenn es sie geben sollte, häßliche Fehlritte, aber keinesfalls eine Bedrohung für die Sicherheit der Stadt und des Landes.”

Antigonos war stehengeblieben. “Mir ist klar, daß die Mehrheit des Rats hinter Hanno steht und daß daher der Vorschlag in der Abstimmung unterliegen muß. Ich frage mich nur, weshalb ich, da es so ist, überhaupt in den Rat geladen wurde.”

“Aus Höflichkeit einem wichtigen Herrscher gegenüber”, sagte Hanno. “Wenn heute hier Regeln beschlossen werden, die dir nicht gefallen, könntest du aus reiner Rachsucht einigen meiner Freunde wirtschaftlich schaden. Als - vorübergehend - Mitglied des Rats bist du an Beschlüsse gebunden.”

“Demnach habe ich heute hier Sitz und Stimme?”

Die Suffeten zögerten, berieten sich, nickten dann widerstrebend.

“Sehr gut. Als - vorübergehend - Mitglied des Rats der Stadt Qart Hadasht, als gewissermaßen guter Punier darf ich wohl von meinem Erstaunen sprechen. Erstaunen darüber, daß Hanno der Große in dieser Weise um die Sicherheit der Stadt und des Landes besorgt ist.” Antigonos wandte sich den “Alten” zu. “Nachdem er diese Sicherheit im Römischen Krieg untergraben hat, indem er Geld für das Heer und die Flotte blockierte und fähige Befehlshaber wie den Nauarchen Adherbal durch hirnlose Trottel wie seinen Namensvetter Hanno ersetzte. Nachdem er” - Antigonos’ Stimme wurde schneidend und war durch den beginnenden Aufruhr zu vernehmen - “im Libyschen Krieg als Stratege lächerlich versagt hat. Nachdem er uns seit Jahren erklärt, die Männer um Hamillkar Barkas und Hasdrubal, die den Untergang der Stadt verhindert haben, seien unsere Totengräber, die römischen Räuber unsere Freunde. immerhin, er scheint der Besserung fähig.”

Einer der Suffeten betätigte den Gong. “Solche Worte, Metöke, sind hier unüblich. Mäßige deine Zunge.”

Antigonos lächelte kalt und hob Hasdrubals Briefrolle. “Ich spreche jetzt nicht als Metöke”, sagte er, “sondern als Mund und Stimme des Strategen von Libyen und Iberien, Hasdrubal.” Er ging zu den Suffeten und hielt ihnen das Schreiben hin, so daß sie die entsprechende Stelle lesen konnten. Dann rollte er es wieder ein; der Rest war zu wichtig für die falschen Augen.

Hanno beschwichtigte seine Leute. “Das Gerede eines Metöken sollte uns nicht aus der Fassung bringen, Freunde. - Was will Hasdrubal?”

“Zunächst einmal will er, daß zumindest in dieser einen Ratssitzung niemand deine Füße ablutscht, Hanno; und daß ein einziges Mal unziemliche und grobe Worte der Wahrheit gesagt werden.”

Hanno verschränkte die Arme vor der Brust und reckte das Kinn vor. Mit einem Blick gab er den Suffeten zu verstehen, daß er mit dem Metöken allein fertigzuwerden gedachte. Und wer tatsächlich die Ratssitzung leitete.

Antigonos betrachtete seinen Gegenspieler, der darauf wartete, daß es wieder ruhig wurde. Hanno trug eine knielange Seidentunika mit asymmetrischen Purpurstreifen. Um die Schultern hatte er die schwarze Wollschärpe gelegt, deren Bestickung ihn als Hohen Priester des Baal auswies. Der Schädel, der sich zu lichten begann, war von einer runden Filzkappe mit Goldborten bedeckt. Der gestutzte Bart war fast weiß. Antigonos bedachte mit Trauer und einer Art Empörung, daß Hamilkar, im gleichen Jahr geboren wie Hanno, schon fast vier Jahre der Welt fehlte, während der fünfundfünfzigjährige Führer der "Alten" immer noch den Erdboden belastete. Aber er spürte auch die düstere Magie des Mannes, die Kraft und Macht, die er ausstrahlte.

Hanno streckte einen beringten Zeigefinger aus. Der grüne Stein schleuderte einen matten Blitz. "Sprich, Metöke. Worum bittet Hasdrubal?"

Antigonos blickte zu den Barkiden, dann zu den Suffeten. "Keine Bitte, Hanno - ein Befehl des Strategen von Libyen und Iberien. Der vor zwölfenhalb Jahren ausgehandelte Vertrag ist einzuhalten. Zu deiner Erinnerung: Qart Hadasht billigt die Wahl des Strategen durch das Heer; Qart Hadasht unterhält eine ausreichend abschreckende Flotte; Qart Hadasht bezahlt ein stehendes Heer zum Schutz der Stadt und des Landes. Für diese beiden Aufgaben hat der Rat in den vergangenen zehn Jahren keinen einzigen *shiqu* punischen Geldes ausgeben müssen - alles konnte mühelos mit den Silberströmen bezahlt werden, die die Barkiden aus Iberien fließen ließen."

"Zutreffend, Metöke." Hanno musterte ihn mit seinen Schlangenaugen. Eine Art Lächeln lag um seinen Mund. "Aber die Zeiten haben sich geändert, die Voraussetzungen ebenfalls. Hasdrubal unterhält in Iberien bereits mehr Truppen, als für Iberien und Libyen zusammen vorgesehen waren. Und seine Flotte ist erheblich."

"Unwichtig, Punier. Zeiten und Voraussetzungen haben sich nur insofern geändert, als heute das Reich in Iberien viel größer ist und mehr Schutz braucht. Libyen und das Meer haben sich nicht verändert. Wenn also Hasdrubal mehr Krieger und mehr Schiffe braucht und selbst bezahlt, um euch einen größeren Markt und mehr Silber zu schenken, ist das eine Sache, die mit dem damaligen Vertrag nichts zu tun hat. Aber ich will nicht mit dir streiten - ich stehe hier für den Strategen und befehle."

"Dafür", sagte Hanno scharf, "werde ich dich zermalmen, Metöke, sobald du den Rat verlassen hast."

Im Saal herrschte gespenstische Stille. Antigonos hob eine Braue. "Versuch es, Hanno." Er lachte halblaut. "Versuch es. Aber sieh zu, daß dein Körper und deine Geschäfte in Sicherheit sind. Du redest nicht mit einem kleinen punischen Händler, der sich vor deinen Drohungen fürchten muß."

"Ich rede mit einem armseligen Metöken", sagte Hanno heftig.

"Soll ich dir wieder ein wertloses Dorf verkaufen, Punier? Oder hättest du lieber fünfzig halbgezähmte Kampfelefanten, die deinen Palast durchstöbern?"

Bei den Barkiden breitete sich Kichern aus; einige "Alte" verbargen ihre Münder. Hanno schwieg; er bemühte sich, Antigonos in den Boden zu starren, aber offenbar war ihm klar, daß er einen schlimmen Fehler gemacht hatte. Die Schlangenaugen überzeugten den Hellenen nicht.

"Du solltest dir überlegen, Punier, mit wem du redest, bevor du den Mund öffnest." Antigonos legte Milde, herablassende Überraschung und einen Klang von brüderlicher Sorge in seine Stimme. "Aber dieser kleine Fehler mindert natürlich keineswegs deine Größe. Von der übrigens im Moment die ganze Stadt spricht." Er hob eines der Papyrusstückchen. "Drei feine Zeilen über die Größe an sich, Hanno. Vom größten Dichter der Stadt. Hör zu."

*Groß die Zypressen des Hains der Tanit: die Priester im Schatten.*

*Größer der westliche Wall: Sein Schatten verbirgt alle Kämpfer.*

*Größter ist Hanno, denn er verfinstert Libyen völlig.*

"Wie lange wollen sich eigentlich", rief Antigonos durch das allgemeine Johlen, "die Priester der Tanit von dir vorschreiben lassen, in welcher Stadt und in welchem Tempel sie die Göttin preisen? Wie lange, o ihr edlen Herren des Rats von Qart Hadasht, soll dieser beschränkte Geist bestimmen, ob und wie viele Kämpfer in der Isthmos-Mauer leben und die Stadt schützen?"

Er wartete, bis auch der letzte barkidische Ratsherr wieder still war. Dann hob er den Papyrus erneut. "Auch über die Herrlichkeit hat der Dichter nachgedacht. Lauschet, edle Herren, denn es ist wahrlich erhebend und beglückend."

*Herrlich der Metzger, der mit dem Messer den Bullen verschneidet.*

*Herrlicher Rom - mit dem Schwert entmannt es die Italioten.*

*Herrlichst ist Hanno, denn er kastriert sein Volk mit dem Schreibhalm.*

Und ihr besudelt eure Finger, indem ihr ihm das Schreibried führt bei seinen Erlassen und gesetzlosen Gesetzen!”

Hanno hatte die Augen geschlossen; er saß reglos im Trubel. Die meisten seiner Parteigenossen lachten, schlugen sich die Schenkel, tauschten halberstickt Bemerkungen aus. Die Barkiden feierten ein Fest. Antigonos blickte sich zu den Suffeten um; einer der beiden hatte Lachtränen in den Augen, der andere bemühte sich, den Schlegel für den Gong zu ergreifen, wobei er sich wand und zuckte.

Seit mehr als zehn Jahren hatte Hanno keinen halbwegs ernstzunehmenden Gegner im Rat gehabt, überlegte Antigonos; für diese Sitzung und vielleicht für zwei oder drei weitere war der Punier erledigt. Aber so konnte es nicht immer gehen. Hasdrubal war fern. Selbst bei dauernder Anwesenheit des barkidischen Führers wäre Hanno auf diese Weise nur einmal zu Fall zu bringen. Er würde wieder aufstehen und beim nächsten Mal andere Pfeile im Köcher haben. Aber es konnte kein nächstes Mal geben - was Antigonos betraf. Er wußte, daß er nie wieder in den Rat gebeten werden würde. Und selbst wenn - so würde Hanno sich nicht noch einmal zerfetzen lassen.

Der Punier schien Antigonos' Blick gespürt zu haben; er öffnete die Augen und wandte ihm das Gesicht zu. In den kalten Augen war fast eine Art Wärme - beherrschter Haß. Und Anerkennung. Antigonos seufzte. Ohne jeden Zweifel war Hanno ein großer und furchtbarer Gegner. Diese Größe, diese Fähigkeiten, dieser Kopf, eingesetzt für Karchedons Größe, an Hasdrubals Seite!

Nach und nach wurden die Gongschläge vernehmbar; Ruhe kehrte ein. Nicht weit von Antigonos, der immer noch bei den "Alten" stand, erhob sich der Ratsherr Boshmun.

"Zur Sache, Metöke. Nachdem wir nun ausreichend über die schlechten Verse gelacht haben - was willst du wirklich?"

"Zweierlei. Flotte und Heer bleiben. Und: Es gibt keinen Aufsichtsrat."

"Du kennst die Stimmzahlen. Was, wenn wir anders abstimmen, als du willst?"

Antigonos nickte. "Damit muß ich rechnen. Nun denn - dies geschieht, wenn Hannos Herrschaft weiter um sich greift." Er blickte die "Alten" an, Gesicht um Gesicht. "Im letzten Jahr sind die Unternehmungen der Sandbank und der zugehörigen Geschäfte gut gewesen. Der Umsatz über punische Häfen und Zollstellen auf dem Land betrug neunundzwanzigtausend Talente - ungefähr. Vier Hundertstel Zoll auf Einfuhren und Ausfuhren flossen in den Schatz der Stadt Qart Hadasht; eintausendeinhundertsechzig Talente in Silber. Ich habe nichts dagegen, die Redlichkeit meiner Geschäfte und die aller anderen Handelsherren und Amtsverwalter durch redliche, ungebundene, sachkundige Männer prüfen zu lassen. Aber: Wenn Hannos Plan durchgeführt wird, wenn Hannos Leute ihre Augen und Finger in alles stecken und alles beherrschen, schließe ich die Sandbank und alle anderen Geschäfte und verlege sie. Nach Qart Hadasht in Iberien."

Er machte eine lange Pause; niemand sprach, niemand hustete. "Ihr kennt mich gut genug um zu wissen, daß ich nicht scherze. Wer zweifelt, mag Hanno fragen." Antigonos grinste zynisch. "Ferner läßt Hasdrubal euch mitteilen, daß er nicht gewillt ist, derlei Spiele mitzuspielen. Es liefe ja auf König Hanno hinaus, und der Stratege von Libyen und Iberien kennt seine Pflicht - den Schutz der Stadt vor inneren und äußeren Feinden. Deshalb sagt er dies: Wenn Hanno zum ungekrönten König der Stadt gemacht wird, endet der Silberstrom aus Iberien. Iberiens Häfen werden für punische Schiffe gesperrt. Eine Schutztruppe nach Hasdrubals Vorstellungen wird in die Isthmos-Mauer gelegt. Nehmt es oder laßt es."

Die Sonne stand noch über den Bergen südwestlich der Bucht, als die Hörner ertönten. Antigonos legte die Hand auf den Arm der Damaskenerin. Die Haut war weich, aber darunter lagen harte Muskeln.

"Ich brauche Zeit, mich an deinen Namen zu gewöhnen - Argiope. Eine meiner Schwestern heißt so."

Die Frau blieb auf der Mauer sitzen. Der verrutschte Chiton endete, wo die Beine begannen. Argiope war sechsunddreißig, sieben Jahre jünger als Antigonos; sie war groß und schlank, aber kräftig. Eine Zufallsbegegnung - der Hellene hatte am späten Vormittag das Dorf seiner Handwerker besucht und Argiope im Laden des neuen Duftmeisters Nearchos getroffen. Die Frau aus dem fernen Damaskos handelte mit Gewächsen, Gewürzen und Genüssen; sie war mit ihrem eigenen Schiff in den Westen gekommen, um das neue Wunder der Oikumene zu betrachten, Karchedon in Iberien, und um Geschäfte zu machen. Sie hatten miteinander geredet, gegessen, wieder geredet und waren aus dem Dorf der Handwerker im Westen der Bucht ins alte kontestanische Mastia gewandert, dann zum neuen großen Hafen der iberischen Stadt, und schließlich hatten sie sich von einem Fischer zur Insel übersetzen lassen, dem Kern von Hasdrubals iberischem Reich. Von dort, wo Argiope saß, am Nordrand des inneren Festungsbereichs, konnte sie die schäumenden Rosengärten überblicken, die fantastischen Wasserspiele, die Tiere in den Gehegen. Zwanzigtausend Menschen lebten und arbeiteten auf der Insel, in deren Mitte der weite Park lag. Im Winter, wenn ein Teil der Truppen in der Festung war, mochten es doppelt so viele sein.

"Zehn Stunden, Antigonos", sagte sie. Sie lächelte. Das braune Gesicht unter dem kurzen schwarzen Schopf zeigte erste tiefe, angenehm von Leben zeugende Falten; die Zähne waren weiß und vollzählig, soweit sichtbar. "Zehn Stunden, den Namen zu lernen. Wie lange, dich daran zu gewöhnen?"

"Wie lange gibst du mir?"

Sie blickte in seine Augen. "Diesen Abend - und weiter?"

Er ließ die Hand auf ihrem Arm. "Diesen Abend nicht, Herrin der Gewürze. Der Herr der Festung legt Wert auf meine Anwesenheit."

"Beim großen Festmahl?"

Er zwinkerte. "Ich weiß nicht, welcher Fügung ich es verdanke, aber - ja, er möchte mich sehen. Was andererseits bedauerlich ist."

"Du kannst die Hand auch auf den Schenkel legen", sagte Argiope ruhig, als Antigonos' Hand von ihrem Arm glitt, innehielt und wieder zum Arm zurückfand.

"Ich fürchte mich davor." Antigonos fuhr sich mit der Zunge über die Unterlippe. "Die Erinnerung daran könnte mich den Abend hindurch peinigen und mir die Freude an dem Mahl rauben. Oder zumindest die Aufmerksamkeit, wenn nicht Freude."

"Aufmerksamkeit? Weshalb? Wegen der Festung? Oder wegen der Punier? Wegen der Römer?"

"Vor allem wegen der Römer." Sie hatte ihn als einfachen Händler Antigonos hingegenommen, aus Karchedon. Er genoß das natürliche Gespräch zwischen Händlerin und Händler, die spöttische Näherung zwischen Frau und Mann; irgendwie wollte er nicht, daß sie zu bald erfuhr, daß er *der* Antigonos war. "Zum Glück sieht man sie selten, aber eine so gewichtige Gesandtschaft darf man sich nicht entgehen lassen."

Sie drehte sich halb um und deutete auf den Hafen des Ortsteils Mastia. "Die *Hauch der Kypris* liegt dort. Ich werde die Nacht und auch den Morgen an Bord verbringen."

"Ich werde dich aufsuchen oder, wenn es sehr spät wird, suchen - um mich an deinen Namen zu gewöhnen, Argiope."

Beim dritten Signal erreichte Antigonos den Festsaal in der Burg. Vor den Wänden standen Statuen und Büsten aus milchigem, rötlichem und grünlichem Marmor. Die Teppiche, die an den Wänden hingen, stammten aus Ägypten, aus Persien, aus dem fernen Indien und aus Qart Hadasht. Die Tische - schwarzes Holz, geschnitzt und mit Elfenbein und Gold eingelegt - waren als unten offenes Rechteck aufgebaut. Durch die Öffnung konnten die Küchendiener auftragen; zehn Schritt entfernt befand sich ein Podium für Darbietungen.

An den Tischen standen schwere lederbezogene Scherenstühle und breite, bequeme Liegen. Die Römer hatten am Ende der linken Reihe Platz genommen, nahe der Öffnung. Sie saßen reglos und mit steinernen Gesichtern. Mit ihren purpurgesäumten Togen glichen sie schlechten Bildwerken.

Hasdrubal trug weiße Seide und einen Lorbeerkranz. Antigonos verschluckte sich beinahe; es gelang ihm jedoch, sein Gesicht zu beherrschen. Hannibal war ebenfalls nicht zu erkennen: ein schwarzlockiger, schwarzbärtiger punischer Apollon in weißem Chiton mit Goldsaum. Die übrigen - Antigonos sah Muttines, Hasdrubal Barkas, Maharbal, etliche hochrangige Punier der Verwaltung - waren leicht mit dem Hofstaat eines seleukidischen Provinzfürsten zu verwechseln. Maharbal hatte sich sogar die Lider gefärbt und blinzelte Antigonos schmachmend an.

Hasdrubal bot wirklich alles auf, was Qart Hadasht in Iberien und das Hinterland liefern konnten - und alles, was seiner Fantasie zu Gebote stand. Zwischen den einzelnen Gängen des Festmahls spielten Musiker auf dem Podium; nackte Tänzerinnen umwirbelten die Gäste, besonders die Römer; Spaßmacher und Schlangenmenschen wechselten sich ab mit Tierbändigern. Antigonos aß und trank zurückhaltend und beobachtete die Senatoren.

Es waren, soweit er wußte, die gleichen Gesandten, die vor wenigen Monden Qart Hadasht in Libyen aufgesucht hatten. Statt von dort nach Iberien zu reisen, waren sie zunächst nach Rom zurückgekehrt, um die neue Lage zu beraten. Im Norden Italiens hatten sich die Kelten zu einem großen Bündnis zusammengeschlossen - die Kelten, denen Roms nächster Eroberungszug hatte gelten sollen, zogen nun ihrerseits mit einem gewaltigen Heer nach Süden und verwüsteten Gebiete der Römer und ihrer Bundesgenossen. Aber die Horden zerstritten sich immer wieder; den letzten Nachrichten zufolge hatten sie sich in zwei Heersäulen gespalten und damit auch Roms Sorgen halbiert.

Es gab Weine aus Libyen, Ägypten, Rhodos, Lesbos, Syrien und dem Hinterland von Gadir. Saft gepreßter Früchte, mit Wein vermischt und mit Wasser abgestimmt. Säuerlich prickelndes Felsquellwasser aus den iberischen Bergen, in großen versiegelten Krügen nach Qart Hadasht gebracht. Auf den Tischen standen Bronzeschalen mit Wasser zur Reinigung der Hände; daneben Tücher aus Leinen und Flachs. Immer wieder räumten Diener die Schalen und Tücher fort und brachten frische. Vor den Gästen lagen zweizinkige Gabeln aus Gold, mit geschnitzten Elfenbeingriffen, und scharfe Bronzemesser mit Antilopenhorn. Zu Beginn wurden bronzene Platten hereingetragen, belegt mit großen Fladenbrot, übertürmt von Hühnern und Enten, Tauben, halben Gänsen und anderem Geflügel. Danach gab es Fische - Platten mit Aal, Forellen, Karpfen, auf einem besonderen Tisch drei ganze gebratene Thunfische und drei vollständige Schwertfische. Die Fingerschalen wurden mit warmem Rosenwasser gefüllt; ein Dutzend Diener schleppte Platten mit süßem Gebäck herein, geformt wie Menschenköpfe, ägyptische Pyramiden, geringelte Schlangen, Elefanten mit Stoßzähnen aus süßlichen Wurzeln.

Nach kurzer Pause, in der Musiker punische und hellenische Lieder vortrugen, kamen silberne Platten, wieder mit Brotfladen und darauf halbe Gänse, Hasen, Lämmerviertel, Rebhühner. Junge Ibererinnen in durchscheinenden Gewändern überschütteten die Gäste mit Rosenblüten. Die gläsernen, irdenen und ledernen Trinkgefäße wurden entfernt und durch goldene und silberne Pokale ersetzt; jeder Gast erhielt zwei winzige Alabasterkrüge mit verschiedenen Duftwässern. Der besondere Tisch in der Mitte des offenen Rechtecks wurde leegeräumt; dann brachten vier kräftige makedonische Küchensklaven eine schwere vergoldete Silberplatte mit einem ganzen gebratenen Wildschwein. Es lag auf dem Rücken, und der offene Bauch barg allerlei Gemüse und Getier:

Lauch, Zwiebeln, entkernte Granatäpfel, Pflaumen, Drosseln, Krammetsvögel, Wachteln, Eier mit Bohnenbrei, Austern, Muscheln. Man brachte Krüge mit warmer, vergorener, gesüßter Stutenmilch; danach Tonschalen mit aufgebrochenen Krebsen und kunstvoll gekrümmten und gewellten Bronzenadeln als Eßwerkzeuge; aus Elfenbeinstreifen geflochtene Körbe mit süßem und salzigem Gebäck; Platten mit wundersamen Kuchen; Berge von Obst; Ziegenkäse, Rinderkäse, Stutenkäse.

Gegen Mitternacht endete das Mahl. Eine Ehrenwache libyscher Hopliten mit vier punischen Offizieren geleitete die Römer zu ihren Gemächern. Hasdrubal, der ungeheuer viel gegessen und getrunken zu haben schien, ohne im geringsten aufgedunsen oder angeheitert zu wirken, winkte Antigonos zu sich.

“Man hätte ihnen ebensogut gequollene Körner und Wasser geben können”, sagte er. “Sie haben von allem nur genippt. Immerhin, sie werden es begriffen haben.”

Antigonos rülpste schwach. “Es war eine feine Vorführung, Strategie. Wann beginnen die Verhandlungen?”

Hasdrubal gähnte. “Mittags. Am Vormittag gibt es ein kleines Spiel in der Bucht - ein paar Trieren und Penteren. Du wirst bitte ein guter Punier namens Bomilkar sein und dich zu den Gesprächen einfinden. Ich weiß nicht, ob ich deine List benötige, aber es könnte sein.”

“Natürlich, Herr. Darf Bomilkar sich nun zurückziehen?”

Hasdrubal kicherte. “Du hast auch nicht viel gegessen. So eine Vergeudung. Die Sklaven werden die ganze Nacht feiern; ich glaube, fünf Sechstel aller Köstlichkeiten sind noch da.”

“Solange die Vorführung ihren Zweck erfüllt hat...”

“Ich glaube, sie hat. Aber wozu deine Zurückhaltung, Freund?”

Antigonos legte die Hand auf Hasdrubals Schulter. “Ich habe eine nächtliche Verabredung.”

“Ah.” Hasdrubal nickte lächelnd. “Die Behendigkeit des Leibes, wie?”

Antigonos verließ die Burg und ging durch die dunklen Gassen hinab zum Außenhafen. Über die schweren Eisentore, die den Kriegshafen sperrten, drang schwaches Fackellicht; er hörte gedämpfte Stimmen.

Die *Schwinge des Westwinds* lag an der Mole. Antigonos ging an Bord, wechselte einige Worte mit Mastanabal, der noch wach war, kleidete sich im Heckraum um, brachte dann mit dem Kapitän das Beiboot zu Wasser und ruderte zur *Hauch der Kypris* hinüber, auf die andere Seite der Bucht.

Argiope erwartete ihn.

“Ihr wißt, daß ich alte Verträge aufkündigen und neue schließen kann.” Hasdrubal sprach Hellenisch.

Der Sprecher der zehn römischen Senatoren, Fabius, legte die Hände flach auf den Tisch. “Wir wissen es”, sagte er. Seine Stimme war dick und ein wenig belegt. Er sprach Hellenisch flüssig, mit lateinischen Brocken. Wie die anderen Römer, wenn sie sich äußerten, sagte auch er “Karthago” statt Karchedon, und Hasdrubal seinerseits streute punische Wörter und Begriffe ein, redete von Qart Hadasht, war aber darauf bedacht, seine neue Hauptstadt immer Neukarthago zu nennen, um Mißverständnisse zu vermeiden.

“Wir wissen es, Hasdrubal; wir erfuhren es in Karthago.”

Antigonos, den Römern vorgestellt als Bomilkar, Kanzler des Steuerwesens und der Archive von Neukarthago, saß neben Hannibal. Der Zweiundzwanzigjährige schwieg während der Verhandlungen. Zwei oder dreimal nestelte er an der Schulterspanne; sie steckte in dem dünnen hellen Chiton - es war warm, und die Römer schwitzten unter ihren Togen. Der zweite Barkidensohn, Hasdrubal, inzwischen zwanzig, wohnte ebenfalls stumm bei; er war längst Hasdrubals des Strategen wichtigster Mitarbeiter bei der politischen Erschließung und Verwaltung Iberiens. Der greise Bodbal, Vertreter der Ältesten von Qart Hadasht, nahm als fünfter Mann auf punischer Seite teil; auch er hielt sich zurück, bestätigte lediglich am Schluß, daß die Mutterstadt in Libyen die einzelnen Punkte des neuen Vertrags vorbehaltlos achten werde, da nichts davon der Verfassung oder den Anliegen der Punier widerspreche.

Antigonos' List, wie Hasdrubal gesagt hatte, wurde nicht benötigt; der Strategie von Libyen und Iberien, der das neue Reich weniger mit dem Schwert als durch ein Netz von Freundschaftsbündnissen gefestigt und erweitert hatte, gewann auch die Römer. Die anfangs herbe Sprache wurde immer verbindlicher, schließlich fast freundlich. Der Tonfall konnte jedoch nicht über die Härte in der Sache hinwegtäuschen.

Roms Forderung lief auf eine Ausdehnung und Aufwertung des alten Vertrags über Einflußbereiche hinaus. Vor vielen Jahrzehnten hatte man ein Vorgebirge unweit von Mastia als Grenzpunkt festgelegt. Nördlich des Kaps sollten Römer und Westhellenen - vor allem Massalieten - Handelsstützpunkte errichten und Häfen anlegen

dürfen, südlich die Punier. Hasdrubal erklärte den uralten Vertrag für unwirksam, da die Voraussetzungen nunmehr andere seien.

“Wir haben ihn bis heute eingehalten”, sagte er. “Natürlich; wir sind ja keine Barbaren und Rechtsbrecher. Aber ihr müßt bedenken, daß er zu einer Zeit geschlossen wurde, als Massalia sich ausdehnte, Rom noch nur eine Landmacht war und Qart Hadasht lediglich einige Emporien an der Südküste und im Westen Iberiens besaß. Inzwischen ist Massalia geschrumpft und zum römischen Bundesgenossen geworden; wir haben in Iberien ein Reich errichtet, das auch das Binnenland umfaßt, und Rom ist eine große Seemacht, der die einengenden Vorschriften des alten Vertrags nicht genügen können.”

Die Senatoren gehörten den beiden großen Gruppen an, die sich um die Gestaltung der Zukunft Roms stritten. Fabius und drei weitere Männer zählten zum alten römischen Bauernadel, mißtrauten der See und dem Handel und hätten am liebsten über Entfernungen zu Lande, Grenzbefestigungen und Truppenstärken gesprochen. Zwei Senatoren schwankten, die übrigen vier gehörten zu den Neuerern, die sich der hellenischen Kunst und Philosophie öffnen und Handel treiben wollten - mit unterlegenen, eroberten Gebieten.

Hasdrubals Verhandlungsführung, wie Antigonos bald begriff, beruhte auf der genauen Kenntnis dieser römischen Widersprüche und verfolgte das Ziel, sie zu verstärken und auszunutzen. Während der punische Hellene dem zähen Ringen lauschte, stellte er sich jedoch eine andere Frage: War es wirklich Zufall, daß in Italien in dem Augenblick, da die Römer sich um Iberien zu kümmern begannen, ein Keltenkrieg ausbrach? Und: Warum ritt Hasdrubal plötzlich auf der erpreßten Abtretung Sardoniens herum?

“Es gibt natürlich”, sagte der Stratege sanft, “viele Punier, auch hier, die diesen Raub nicht vergessen haben. Manchmal fällt es schwer, sich an einen Satz des Friedensvertrags zu erinnern, der zwischen Lutatius und Hamilkar ausgehandelt wurde: Unter diesen Bedingungen soll *Freundschaft* sein zwischen Rom und Qart Hadasht...”

Fabius räusperte sich. “Freundschaft, Hasdrubal, ist der Zustand des Nichtkriegs. Man sollte ihn nicht mit inniger Herzlichkeit verwechseln.”

Hasdrubal betrachtete scheinbar zerstreut die Maserungen der Tischplatte. Kaum zu glauben, daß die Verhandlungen in dem Saal stattfanden, in dem am Vorabend ein Festmahl gefeiert worden war.

“Zweifellos sprichst du wahr, Römer. Wenn es denn eure Freundschaft zu Qart Hadasht nicht minderte, daß ihr uns Sardonien entrissen habt, sollte es auch eure kühle Herzlichkeit nicht mindern, wenn wir uns entschlossen, in einem Moment römischer Schwäche alte Freundschaften auf Sardonien neu zu... entfachen.”

Fabius kaute eine Weile darauf; seine Wangenmuskeln arbeiteten. “Es wäre ein unfreundliches Handeln”, sagte er schließlich.

Hasdrubal nickte. “Ich sage auch keineswegs, daß es unsere Absicht ist. Ich stelle nur fest, daß die augenblickliche Schwäche Roms, die Beschäftigung mit den keltischen Plünderhorden, uns ähnliche Gedanken nahelegt, wie ihr sie in der größten Schwäche von Qart Hadasht gehegt und durchgeführt habt.”

Er wechselte das Thema, sprach vom Handel, von den Vorzügen für beide Seiten, von Anlaufrechten für römische Schiffe, von Einzelheiten des punischen Zollrechts, kam wieder auf Sardonien zurück. Als Fabius das Gespräch auf Iberien brachte, schwärmte Hasdrubal in einem langen eleganten Monolog von den guten Eigenschaften iberischer Fürsten, der Fruchtbarkeit des Bodens, vom Liebreiz der Frauen und ihrem Einfallsreichtum in der Liebe, bis die harten asketischen Römer auf den Sitzen herumrutschten. Dann tastete er sich zurück zu Einzelheiten des Fernhandels, stellte Fragen über Fragen zum Umsatz großer römischer Handelshäuser, äußerte sich über die Beschaffenheit des Bodens am norditalischen Padus - Strom, pries die Trefflichkeit der von den ptolemäischen Herrschern an der Küste Ägyptens und auf den ihnen gehörigen hellenischen Inseln errichteten Leuchttürme.

Antigonos hatte längst den Faden verloren und sehnte eine Ariadne herbei. Hannibal grinste ihm irgendwann hinter vorgehaltener Hand zu; der junge Barkide schien genau zu begreifen, was der Stratege wollte und auf welchem Weg er welches Ziel ansteuerte. Plötzlich baten die Römer um eine kleine Pause, um miteinander zu beraten. Beim Blick auf ihre beherrschten, aber dennoch unverkennbar bestürzten Gesichter wurde Antigonos klar, welchen Zauber Hasdrubal gewirkt hatte. Die Senatoren waren ratlos. Sie hatten mittelbar eingeräumt, daß die Übernahme Sardonien gegen jedes Recht verstieß; daß Qart Hadasht Sardonien - wo es kleinere Aufstände gegen die harte römische Besatzung gab - rechtmäßig wieder besetzen dürfte; daß Rom in einer verzweifelten Lage war; daß die Hauptaufgabe der Gesandtschaft nicht mehr eine Eindämmung der Punier in Iberien war, sondern eine Zusicherung, daß Qart Hadasht stillhalten würde, während Rom sich der Kelten erwehrt. Meisterhaft hatte Hasdrubal immer wieder zwei honigsüße Feststellungen mit einer dritten verknüpft, die einen Widerhaken besaß, und wenn die Römer von den Leckereien naschten, zupfte er sanft an der Leine, bis Fabius schweigend oder knurrend einräumte, daß ihm etwas in der Kehle steckte. Und indem Hasdrubal verwickelte Einzelheiten der Handelsbeziehungen ansprach, von denen Fabius nichts verstand, brachte er die Römer noch weiter in Verlegenheit.

Als die Senatoren sich zu ihrer Beratung zurückgezogen hatten, stand Antigonos auf, ging zu Hasdrubal und küßte ihn auf die Stirn. “Trefflich, überaus trefflich, herrlicher Mann”, sagte er.

Hasdrubal kicherte und deutete auf Antigonos' Stuhl. “Setz dich, Bomilkar. Wenn die Herren aus Rom uns beim Schmusen erwischen, ist alles versaut.”

Hasdrubal Barkas hatte das Kinn auf die Fäuste gestützt; die Ellenbogen bewegten sich quietschend über die glatte Tischplatte. “Unbegreiflich”, murmelte er. “Und ich dachte, ich hätte von dir schon alles gelernt...”

Hannibal hockte auf der Tischkante, baumelte mit den Beinen und betrachtete seine Zehen. “Welche Grenze schwebt dir vor?”

“Der Iberos. Die Pyrenäen werden sie uns nicht geben. Aber der Iberos wäre schon sehr viel.”

Die Römer kehrten zurück. Fabius' Gesicht war zerknittert und verkniffen. Er setzte sich langsam, hüstelte, blickte endlich auf.

Hasdrubal, lächelnd, verdarb ihm die vermutlich gründlich überlegte und ausgetüftelte Eröffnung. “Ich hoffe übrigens, das gestrige Festmahl zu euren Ehren hat euch befriedigt.”

Fabius blinzelte. “Nun ja, natürlich, wieso...?”

Hasdrubal stand auf, ließ sich von Bodbal eine Papyrosrolle reichen, ging auf die andere Seite des Tisches, stand plötzlich zwischen den Römern. Er entrollte eine erbärmlich schlechte, ungenaue Karte, legte sie auf die Tischplatte und stützte sich vertraulich auf Fabius' Schulter.

“Das ist unsere Schwierigkeit”, sagte er dabei. Mit unfaßlicher Geschwindigkeit bezeichnete er Stellen, nannte Namen von Städten, Grenzorten, Fürsten, Stämmen, Völkerbündnissen, Flüssen, Bergen und Landmarken. Man habe dort, sagte er, viele Freunde und leider den einen oder anderen Gegner. Friede und Handel seien die einzigen Ziele. Er kam wieder auf das Festmahl zurück. “Diese Köstlichkeiten, die wir miteinander geteilt haben, sind Früchte des Friedens, Römer. Ich verstehe eure Besorgnisse” - von denen überhaupt noch nicht gesprochen worden war - , “möchte euch aber fragen, ob ihr denn ernsthaft annehmt, einer von uns könnte die Annehmlichkeiten junger Ibererinnen und gestopfter Wildschweine um den blutigen Kampf und das Sterben in lehmigen Gräben eintauschen wollen. Aber sag mir, was tut ihr, wenn etwa keltische Horden eure sabinischen oder etruskischen Bundesgenossen angreifen? Ihr eilt ihnen doch zu Hilfe, nicht wahr?”

Als Fabius dies widerwillig bestätigte, setzte Hasdrubal sich und benahm sich, als säße er jeden Tag mit lieben römischen Freunden am Tisch, um strategische Kniffe auszutauschen. Er zwang Fabius dazu, ihm gute

Ratschläge für den leider unausweichlichen Kampf mit den Vakkäern zu geben, und sagte plötzlich, wie in einer jähen Eingebung:

“Von allen nichtpunischen Händlern nehmen wir Zoll, vier Hundertstel des Warenwerts. Ich wäre bereit, im Zeichen der Freundschaft zwischen unseren Völkern römische Händler vom Zoll zu befreien. Zollfrei Getreide zu liefern, zum Beispiel, falls durch den Keltenangriff vorübergehende Knappheit in Rom eintreten sollte. Natürlich” - er kratzte sich den Kopf - “geht das nur, solange wir in Iberien Frieden haben. Die Festlegung unhaltbarer Grenzen würde uns in langwierige blutige Kriege stürzen - vor allem, wenn wir etwa unseren Bundesgenossen nicht helfen könnten, die jenseits solcher Grenzen leben und von gemeinsamen Feinden angegriffen werden. Seid ihr eigentlich mit eurer Unterbringung zufrieden? Zwei Ibererinnen sagten mir, einer von euch habe in der letzten Nacht geklagt, sein Bett sei erwiesenermaßen zu hart für die Liebe, aber zu weich zum Schlafen.”

Die Römer erstarrten und tauschten mißtrauische Blicke aus. Zehn Ehrenmänner, den strengen Sitten Roms verpflichtet und in der Heimat von züchtigen Gattinnen erwartet. Natürlich hatte keiner von ihnen in seinem Gemach eine Ibererin vorgefunden, aber Hasdrubals hingeworfene Behauptung ließ sie einander verdächtigen, und die zur bekannten punischen Sittenlosigkeit passende, wie selbstverständlich angeführte Feststellung, es seien gleich zwei Mädchen gewesen, machte alles nur noch wahrscheinlicher. Antigonos hätte seine linke Hand dafür gegeben, lachen zu dürfen.

“Aber wir müssen über eure Handelsstützpunkte und Bundesgenossen reden.” Hasdrubal beugte sich über die Karte. “Natürlich auch über die massaliotischen Emporien, aber dazu später. Fabius, mein Schreibried - markier doch bitte die römischen Stützpunkte an der iberischen Küste und zeig mir, wo ungefähr eure Bundesgenossen leben. Es gibt gewisse Lücken in unseren Kenntnissen, wie ich einräumen muß.”

Auch Fabius mußte etwas einräumen, zähneknirschend: Es gab keine römischen Bundesgenossen und Stützpunkte in Iberien.

“Ach so? Nun ja, das macht nichts.” Hasdrubal lächelte beinahe liebevoll. “Und die Emporien eurer massaliotischen Freunde sind etwa hier... und hier, nicht wahr?” Er zeichnete sie selbst ein.

Innerhalb weniger Augenblicke hatte er Fabius, der Händler haßte, zur Billigung oder wenigstens Hinnahme einer Handelsbegünstigung gezwungen, die römische Delegation in Zwietracht und gegenseitigen Argwohn gestürzt, ihnen alle unbenutzten Begründungen für eine Einmischung aus der Hand geschlagen und sie gezwungen, einen Unterschied zwischen römischen und massaliotischen Stützpunkten einzuräumen. Ferner, auf der Karte markiert, hatten die Römer zugegeben, daß auch Massalia lediglich zwei Handelsstützpunkte in Iberien besaß, Rhode und Emporion, und daß beide nördlich des Iberos lagen.

Am Abend war der Vertrag fertig. Die Römer, die gekommen waren, um Hasdrubal auf die Küste südlich des alten Mastia zu begrenzen, die punischen Gebiete im Binnenland für unzulässig zu erklären und sich ein Eingreifen in Iberien vorzubehalten, erhielten Handelsrechte, die sie nicht wollten, außerdem Hasdrubals Zusicherung, sich nicht in Italien einzumischen, was er auch nicht beabsichtigt hatte. Statt ganz Nordostiberien zu römischem und massaliotischem Einflußgebiet zu erklären, räumten sie ein, daß Rom dort keinerlei und Massalia nur zwei Stützpunkte unterhielt. Mit Ausnahme von Rhode und Emporion erklärte Rom somit ganz Iberien zum punischen Einflußgebiet; es wurde lediglich festgelegt, daß Hasdrubal und seine Nachfolger den Iberos nicht mit Waffengewalt überschreiten durften - was gleichzeitig bedeutete, daß Qart Hadasht friedliche Bündnisse nördlich des Iberos eingehen und südlich des Flusses tun und lassen konnte, was den Puniern beliebte.

Der Vertrag wurde auf Latein, Punisch und Hellenisch abgefaßt. Antigonos, in seiner Rolle als Kanzler Bomilkar, konnte die hellenische Niederschrift nicht besorgen. Sosylos von Sparta, der zu diesem Zweck hereingerufen wurde, schrieb verbissen. Nachdem alle zuständigen Götter beschworen waren und Quintus Fabius Maximus sowie Hasdrubal die drei Ausfertigungen unterzeichnet hatten, zogen sich die Römer zurück, um sich für das feierliche Abschlußmahl umzukleiden. Sosylos schaute hinterher, wandte sich dann an Antigonos und sagte halblaut:

“Ich habe sie immer für dumm, dreist und gewalttätig gehalten. Aber daß ihre Köpfe dermaßen mit Lehm verschmiert sind...”

Hasdrubal sagte nichts. Er saß regungslos auf seinem Stuhl, die Arme vor der Brust verschränkt. Antigonos erinnerte sich an den beherrschten Strategen, der am Ufer des Taggo die Reste von Hamilkars Heer gerettet hatte. Als er ihm auf die Schulter klopfte, blickte der Punier auf und zwinkerte. Da sah Antigonos die Erleichterung und das ungläubige Staunen in Hasdrubals Augen.

“Zehn Jahre hast du uns gekauft, Stratege”, sagte Hannibal fast ehrfürchtig. Dann begann er zu lachen.

Hasdrubal schüttelte den Kopf. “Fünf, Junge - wenn wir Glück haben.”

“Was macht das Sorgenkind?” Antigonos hob den Becher. Die *Schwinge des Westwinds* schaukelte kaum merklich; der Landwind von jenseits der Bucht drückte sie dichter an die Mole.

Die Brüder wußten sofort, wen er meinte. Hannibal schwieg und blickte zur Mastspitze hinauf. Hasdrubal lächelte. Er rieb das Gesäß an der Oberkante der Heckwand. Seine fast grauen Augen lächelten nicht mit.

“Äußerlich gleicht er immer mehr unserem Vater”, sagte er ohne besondere Betonung.

“Er muß noch viel lernen.” Hannibal stand auf. “Ich hab zuviel gegessen in den letzten Tagen. - Aber er wird es lernen. Und wenn ich es in seinen dicken Kopf hineinhammern muß.” Er schob den Stuhl zurück und begann auf dem Achterdeck hin und her zu gehen.

Antigonos betrachtete die Brüder. Beide waren groß und schlank, von einer kraftvollen Schlankheit. Aus den sehr ähnlichen ovalen Gesichtern blickten ihn Kshyqi und Hamilkar gleichzeitig an, in unterschiedlicher Mischung. Der volle Mund, die leicht gekrümmte Nase, das kräftige Kinn. Der größte Unterschied war die Farbe der Augen; Hannibals waren schwarz. Antigonos erinnerte sich an den großen, breiten, massigen Mago, der die Gestalt des Vaters geerbt hatte und auch dessen wuchernde Körperbehaarung. Dennoch zweifelte er keinen Moment daran, daß jeder der beiden älteren Brüder Mago notfalls auch mit Gewalt zähmen konnte.

“Seltsam, wie verschieden ihr seid. Aber zum Glück ist das so, wie es ist. Mehr als zwei von eurer Sorte kann kein Reich verkraften.”

Hasdrubal blähte die Wangen und blies Luft aus. “Mehr als einen von Magos Sorte auch nicht. Mißversteh mich nicht, Tiggo - er ist großartig, wenn es zur Sache geht. Seine Leute lieben ihn und folgen ihm blind. Er haut sie immer wieder aus allen Klemmen heraus.”

“In die er sie zuerst selber bringt.” Hannibal wandte ihnen den Rücken, stützte sich auf die vordere Geländerwandung des Achterdecks und blickte über den Bug zur Einfahrt des Kriegshafens. Die Tore waren offen; eine Pentere glitt in die Bucht.

Der Hellene seufzte, lehnte sich zurück und legte die Füße auf den Klappstisch. “Hamilkar war ein Rammbock, ein feines Schwert und ein Philosoph”, sagte er nachdenklich. “Ihr seid feine Schwerter und scharfe Denker. Für Mago ist nur der Rammbock übriggeblieben.”

Hasdrubal kicherte. “Klingt wie eine schlecht durchdachte Verteilung. Stimmt aber, Tiggo. Und er ist nur Punier, ohne mildernde Beimischungen.”

Die Pentere schloß zu den römischen Schiffen auf, drei Trieren. Der Geleitzug formierte sich; von der Burg schrillten Horngrüße. Ein hagerer Mann mit Bussardnase kletterte nicht weit von der *Schwinge* in ein Ruderboot und stieß sich vom Kai ab.

“Was habt ihr jetzt vor?”

Hannibal löste sich von der Wandung. “Weitermachen.” Er lächelte. “Hasdrubal hat uns Zeit gekauft - unbezahlbare Zeit. Wenn wir viel Glück haben, bedeutet das Friede für lange Jahre. Jahrzehnte. In acht bis zehn Jahren ist Iberien nicht mehr angreifbar. Falls nichts Schlimmes geschieht.”

Antigonos fuhr sich mit gespreizten Fingern durch den Bart. “Ein paar Jahre sind die Römer bestimmt mit den Kelten beschäftigt. Danach... Kommt drauf an. Wenn ihr es wirklich schafft, könnte es sein, daß sie Frieden halten. Sonst?” Er zuckte mit den Schultern. “Sonst werden sie auch diesen Vertrag brechen.”

“Wir müssen eben ein bißchen nachhelfen.” Hannibal kniff ein Auge zu.

Antigonos starrte ihn an; dann lachte er plötzlich auf. “Ah, jetzt verstehe ich. Natürlich. Ich hatte mich auch gewundert...”

Hannibal zog die Mundwinkel abwärts. “Sämtliche norditalischen Kelten gegen Rom, das geht nicht von selbst. Aber sie hören nicht auf Ratschläge. Sie haben sich getrennt und werden früher oder später gegeneinander kämpfen.”

“Wer hat sich das ausgedacht?”

“Er.” Hasdrubal Barkas deutete auf seinen Bruder, der wieder über die Bucht blickte. “Hasdrubal hatte zuerst Bedenken, aber schließlich war er einverstanden. Hannibal ist nach Oberitalien gefahren. Mit einem kretischen Händler.”

“Und?” Antigonos betrachtete Hannibals Rücken.

“Ich habe ihnen nur gesagt, was Rom seit Jahren plant. Unterwerfung der Kelten am Padus, Einrichtung römischer Siedlungen und Lager, Bau von Marschstraßen. Das reichte.”

“Rom wird hier bald dasselbe tun. Punier in Iberien sind auch nicht besser als Römer in keltischen Ländern.”

Hasdrubal hüstelte; Hannibal drehte sich langsam um.

“Du weißt, daß das nicht stimmt, Tiggo”, sagte er ohne Schärfe. “Rom zerschlägt die alten Einrichtungen - wir lassen sie den Stämmen. Rom zwingt alle, Latein zu sprechen - wir lernen iberische Dialekte. Und wenn Rom uns nicht zu irgendeiner Art von Ausdehnung gezwungen hätte, wären wir nicht hier.”

Antigonos hob die Hand, die Innenfläche zu Hannibal gedreht. “Friede, Hannibal.” Er lächelte. “Ich weiß es doch. Ich sage dir nur, was die Römer sagen werden. Und sie werden es nicht nur sagen.”

“Sie können aber zunächst nicht viel tun. Außerdem haben sie in Iberien ganz sicher überhaupt nichts zu suchen. Allein die Gesandtschaft, die sich nach unseren Plänen erkundigt und einen Vertrag aushandeln will, ist eine Frechheit. Was geht es Rom an, was wir in Iberien tun? Kümmern wir uns denn um Illyrien?” Hasdrubal zupfte an seiner Nasenspitze und blickte ein wenig verlegen, nach diesem Ausbruch.

“Du hast recht - aber Zetern hilft nicht”, sagte Hannibal. “Wir müssen so schnell wie möglich zwei Ziele erreichen. Iberien so stark und sicher machen, daß es nicht angegriffen werden kann und bei einem Angriff, wenn er trotz allem kommt, nicht zerbricht. Und zweitens die Römer davon überzeugen, daß wir sie nicht bedrohen.”

“Du hast etwas vergessen.”

“Was, Tiggo?”

“Qart Hadasht. Hanno.”

Hannibals Gesicht verfinsterte sich.

Aber Hanno kümmerte sich ein paar Jahre lang fast ausschließlich um seine Geschäfte. Er schien sich mit dem Strategen Hasdrubal abgefunden zu haben, mit dem Iberien - Unternehmen, mit dem Strom iberischer Reichtümer, sogar mit den Barkiden - abgesehen von gelegentlichen Sticheleien im Rat.

Antigonos war ebenfalls bestens beschäftigt. Ein Versuch, die iberischen Stierbelustigungen - Entwicklungen altkretischer Einflüsse und ägyptischer Riten - in Qart Hadasht einzuführen, schlug kostspielig fehl; ansonsten waren die Geschäfte fast zu gut, vor allem dank der friedlichen Ausdehnung des barkidischen Reichs. Hasdrubal der Stratege und seine drei wichtigsten Leute, Hannibal, Hasdrubal Barkas und Hasdrubal der Graue, festigten und ordneten das Land. Der junge Hasdrubal entlastete den Strategen in der Verwaltung und Gliederung; und ein Jahr nach dem Iberos - Vertrag ernannte der Führer der barkidischen Partei Hannibal zu seinem Unterstrategen. Damit vollzog er etwas, das bereits vorher stillschweigend gegolten hatte. Hannibal befehligte nun sämtliche Truppen und Schiffe Iberiens, brauchte sie jedoch kaum einzusetzen. Zu seiner Hochzeit mit einer iberischen Prinzessin, die den Namen Imilke annahm, brachte Antigonos ein besonderes Geschenk: fünfzig große Steppenelefanten und ein ausgewachsenes indisches Jungtier.

Die Herde aus dem Süden Libyens erreichte Qart Hadasht kurz vor Antigonos' Abreise nach Iberien. Die Tiere wurden von schwarzen Treibern und einigen punischen Händlern gebracht. Sie waren das Geschenk eines jungen schwarzen Fürsten tief im Süden - Ariston. Das indische Jungtier stammte aus einem Gehege der seleukidischen Hafenstadt Laodikeia, war von klein auf bestens ausgebildet und kam, wenn man “Syros” rief.

Vor der Reise nach Iberien zu Hannibals Vermählung schrieb Antigonos einen langen Brief nach Alexandria an Memnon, der gelegentlich bekundet hatte, seine Arbeit als Arzt in der Hauptstadt der Ptolemaier beginne ihn zu langweilen. Als Antigonos nach Karchedon zurückkehrte, wartete der inzwischen dreiundzwanzigjährige Sohn auf ihn. Zusammen reisten sie durch die Länder und Wüsten der Garamanten in den Süden, überschritten den Gyr und hielten sich vier Monde bei Ariston auf, der an der Grenze von Steppe und Dschungel das Fürstentum seines Großvaters übernommen hatte.

Im folgenden Jahr folgte Memnon einer Aufforderung seines alten Freundes Hannibal, der ihm schrieb, in Iberien gebe es zu wenige gute Ärzte. Antigonos rüstete seinen Sohn mit allem aus, was ein Heiler nur benötigen konnte, und ließ ihn von der *Schwinge des Westwinds* nach Qart Hadasht in Iberien bringen. Das Schiff wurde seit dem Tod des alten Mastanabal von Bostars Sohn Bomilkar geleitet, der einer der besten Kapitäne im ganzen Meer geworden und damit zufrieden war, obwohl er auch eine Flotte, ein Handelshaus oder einen Tempel hätte haben können.

In diesen Jahren reiste Antigonos sehr viel, meistens mit der *Schwinge*. Argiope war immer eine angenehme Begegnung; wenn sie einander trafen, verbrachten sie mehrere Nächte und die Tage dazwischen zusammen - auf Kreta, Delos, Rhodos, in Laodikeia, wo Antigonos syrischen Wein und den jungen Elefantenbullen kaufte, in Syrakosai, einmal sogar in Rom. Die Stadt war dank einiger Neubauten ein wenig lichter geworden, aber immer noch öde und schal. Die schönsten Häuser und Tempel waren gründlich ausgeführte Nachbauten dessen, was die Etrusker den Hellenen abgeschaut hatten: Nachahmungen zweiten Grades. Einmal glaubte Antigonos, in einer Gasse am Tiber den bussardnasigen Hageren zu sehen, der am Tag nach dem Abschluß des Iberos - Vertrags über die Bucht von Qart Hadasht in Iberien gerudert war.

Ein anderes Wiedererkennen wurde ihm in Karchedon zuteil. Antigonos war überzeugt davon, daß es dem Menschen nicht erlaubt, gegönnt oder zuträglich sei, mehr als einmal wirklich zu lieben, und daß er mit Isis und Tsuniro die absurden Ungesetze des Kosmos bereits übertreten habe. Daher trennte er sich von seinen Gefährtinnen immer nach wenigen Monden, ehe die gefürchtete tiefere Bindung entstehen konnte. Eine zierliche Punierin mit ungewöhnlich hellen, fast wasserblauen Augen teilte vier Monde lang sein Lager. Sie besaß einen kleinen Buchladen nördlich der Großen Straße, am Rand des Viertels der Färber und Gerber. Antigonos entsann sich der verummten Gestalt, die ihm vor Jahren die boshaften Hanno - Epigramme in die Hand gedrückt hatte, aber er schwieg darüber. Er genoß die Schweigsamkeit der Frau und ihren lakonischen Witz.

Dann schrieb Memnon ihm, er wolle zu Beginn seines sechsundzwanzigsten Jahrs den vom Vater ererbten schlechten Gewohnheiten entsagen und sich mit einer Ibererin vermählen. Antigonos packte die *Schwinge des Westwinds* voller Geschenke und ging an Bord. Es war vier Jahre nach Abschluß des Iberos - Vertrags, in der zweiten Hälfte des Sommers.

Penteren und Trieren sowie kleinere Küstenboote bildeten eine Art Vorhang vor der Bucht von Qart Hadasht in Iberien. Sie schienen alle Schiffe gründlich zu untersuchen, die den Hafen verließen. Ein Frachter, *Traum von Taras*, hatte den Vorhang passiert und nahm Kurs aufs offene Meer. Auf dem Heck des Tarantiners glaubte Antigonos wieder den Bussardnasigen zu sehen, aber die Schiffe waren zu weit voneinander entfernt. Die

Schwinge des Westwinds, jedem Kapitän der iberischen Flotte bestens bekannt, wurde nicht angehalten. Antigonos spürte eine Art Finsternis über der Stadt und der Bucht - Finsternis trotz hellen Sonnenscheins. Die *Schwinge* machte am Kai fest, unweit des Kriegshafens, dessen Tore geöffnet waren.

Hasdrubals Leichnam wurde zur Verbrennung vorbereitet. Der Mörder, Diener eines wegen Verrats hingerichteten iberischen Kleinfürsten, hing tot in den Fesseln, die ihn während der zweitägigen Folter am Pfosten im großen Innenhof der Burg gehalten hatten. Auf dem Gesicht des Gemarterten lag ein seltsames, scheußliches, erstarrtes Lächeln.

## ANTIGONOS SOHN DES ARTSTEIDES, QART HADASHT IN IBERIEN, AN BOSTAR SOHN DES BOMILKAR, RATSCHERR VON QART HADASHT UND VERWALTER DER SANDBANK

Gruß und Umarmung, Freund. - Hannos prunkvolles Gezeter ob der Wahl Hannibals zum neuen Strategen hat sich bis hierhin ausgebreitet, aber dein feiner Bericht über die Ratssitzung enthielt viele köstliche Einzelheiten; dafür Dank. Minder köstlich ist die Lage in Iberien. Viele der vom großen Hasdrubal geschlossenen Bündnisse und Freundschaften waren nicht alt genug, um seinen Tod zu überleben und sich auf den Nachfolger zu übertragen. Andere Völker Iberiens haben sich erhoben, um eine Herrschaft abzuschütteln, die sie kaum je gespürt haben. Die Aufklärer und Wissensbeschaffer haben viele Männer festgenommen, die mit wirren Botschaften die Geister noch mehr verwirrten - Roms Freundschaft sei denen sicher, die sich gegen Hannibal erheben.

Der neue Strategie hat so schnell und hart gehandelt, wie es dem Sohn Hamilkars zukommt, und so umsichtig, wie man es von Hasdrubals Nachfolger erwarten durfte. Von der Iberosmündung bis zu den Säulen des Melqart wurde in den beiden vergangenen Monden ein Netz von Feuertürmen eingerichtet, die mit Flammen und Spiegeln bei Tag und Nacht Zeichen und Botschaften übermitteln können. Bald werden sie auch an der Nordküste Libyens stehen. Ferner ließ Hannibal alle vornehmen Geiseln aus jenen Völkern frei, die zu den alten Bündnissen stehen. Ein Heer unter Hasdrubal zog den Baits hinab nach Westen, um jenseits von Ispali die Lusitaner zu bestrafen; ein zweites unter Muttines stößt unweit der iberischen Ostküste nach Norden vor, gegen Bastetaner, Lobetaner und Edetaner; das dritte und größte, geleitet von Hannibal selbst (er hat Mago mitgenommen), ist in die Mitte Iberiens gezogen, wo die großen Völker der Karpesier, Arevaker und Vakkäer sich zusammengeschlossen haben. Auch bei ihnen, so melden die Kundschafter, befinden sich Gesandte Roms. Trotz aller Verträge brennt nun das Land.

Ernster ist jedoch das schlimme Spiel einer Stadt an der Küste, etwa auf halbem Weg von Mastia zum Iberos: Zakantha, von den Römern Saguntum genannt. Eine große, stark befestigte Stadt in einem fruchtbaren, reichen Landstrich; die Feigen, die dort gedeihen, werden nur von denen aus Qart Hadasht selbst übertroffen. Diese Stadt, gegründet und bewohnt von Iberern, wurde nun plötzlich von Rom zum Bundesgenossen erklärt und erhoben - im Iberos - Vertrag ist davon keine Rede. Ferner handele es sich, behauptet der Senat, um eine hellenische Gründung - Auswanderer aus Zakynthos seien die Stifter der Stadt. Dies überrascht die zakanthischen Iberer selbst am meisten. Es gab dort, entzündet und weiter angefacht durch römische Mittelsmänner, eine Auseinandersetzung zwischen zwei Parteien, deren eine für uns, deren andere für Rom stimmte. Hasdrubal hatte dort Freunde, Hannibal desgleichen. Aber sie wurden aus der Stadt gejagt. Zakantha nimmt nun Flüchtlinge aller gegen die Barkiden kämpfenden Stämme auf, unterstützt sie, versucht andere zum Aufstand anzustacheln. Du siehst, wohin die Dinge treiben, o Bostar. Rom hat nun Bundesgenossen südlich des Iberos; sie sind reich und zahlreich; sie ziehen andere auf ihre und Roms Seite. Durch das Bündnis und die Entsendung von Mittelsmännern hat Rom also auch den Iberos - Vertrag gebrochen - insgeheim, ohne förmliche Worte oder deutliche Taten. Läßt Hannibal nun Zakantha gewähren, wird Iberien nie wieder zur Ruhe kommen; bestraft er die Stadt, müssen die Römer zugunsten ihrer Bundesgenossen eingreifen. Auch Hasdrubal, dessen Angebote von Zakantha abgelehnt wurden, hätte hieran nichts ändern können - allerdings wären ohne seinen Tod die von ihm geschlossenen Bündnisse nicht so schnell zerbrochen. Er war ein großer Mann und erst vierzig Jahre alt, und auch aus der Ferne hat er, wie du besser weißt als ich, die Geschicke der Partei in Qart Hadasht gelenkt. Hannibal ist heute schon ein wenig größer; er ist schneller, erkennt die Dinge noch genauer, begeistert die Menschen noch mehr. Aber Hannibal ist in Iberien aufgewachsen und kann im Spiel um die Macht in Qart Hadasht Hasdrubal nicht ersetzen.

Es liegen schlimme Jahre vor uns, Freund - vielleicht schlimmer, als selbst ein finsternes Gemüt ahnen kann. Ich weiß, daß tausend Dinge zu regeln sind, daß ich heimkehren sollte, aber auch hier geht es um vieles, wenn nicht um alles. Ich versuche, den Zusammenbruch unserer Geschäfte zu verhindern - und du weißt, wieviel sie ausmachen; daneben bemühe ich mich, Hannibals Vertreter Hanno - ein guter Mann trotz des Namens - und die beiden Abgesandten des Rats der Ältesten, Myrkan und Barmokar, ein wenig zu unterstützen. Ich will kommen, sobald ich kann; bis dahin flehe ich dich an, Freund, und befehle dir, Verwalter der Sandbank: Kümmere dich nur zur Hälfte um unsere Geschäfte. Mit der anderen, zur Zeit wichtigeren Hälfte, notfalls mit viel Gold und Silber, suche darauf einzuwirken, daß der beste Mann, wer immer es sei (wie wäre es mit Bomilkar?) die Führung der barkidischen Partei übernimmt, bedingungslos unterstützt von allen anderen. Es muß muß muß einer da sein, der Hanno dem Großen entgegentreten kann, wenn die Lawine zu rutschen beginnt und der Sandsturm losgeht. Du weißt, wer die Lawine losgetreten hat - Rom; und du weißt auch, daß der Senat bereits Sand sammelt, um ihn vor dem Blasebalg aufzutürmen. Mancher mag nun sagen, daß wir uns kratzen, wo es noch nicht juckt; ich beschwöre dich, diesen deutlich zu machen, daß es nur drei Dinge gibt, die uns bleiben. Untergang, wenn

Zakantha mit Roms Hilfe wählen darf; Friede, wenn Qart Hadasht fest bleibt und sich stark macht; Krieg, wenn auch nur ein Ratsherr schwankt und Rom eine Lücke sieht.